



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen
EKFF**

Jahresbericht 2015

Jahresbericht 2015

© 2015 Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF, Bern

Auskunft

Simone Hebeisen Bartlome, EKFF, Bern

Viviane Marti, EKFF, Bern

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF

Effingerstrasse 20, 3003 Bern

Tel. 058 462 91 22

Fax 058 464 06 75

sekretariat.ekff@bsv.admin.ch

www.ekff.admin.ch

Inhaltsverzeichnis

Tätigkeiten der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2015	4
1 Plenarsitzungen.....	4
2 Schwerpunkte.....	5
2.1 Studie „Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht“	5
2.2 Veranstaltungen EKFF / EKFF zum Thema Elternurlaub in der Schweiz	6
2.3 20-jähriges Jubiläum der EKFF	6
2.4 Perspektive Familienpolitik	7
2.5 Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen.....	7
3 Vernehmlassungen.....	8
4 Öffentlichkeitsarbeit	8
4.1 Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit.....	8
4.2 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit	9
5 Ausblick auf das Jahr 2016.....	9
6 Mitglieder der EKFF im Jahr 2015.....	10
7 Publikationen der EKFF	12

Tätigkeiten der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2015

Ein Schwerpunkt der Kommission im 2015 bildete die Studie «Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht». Aus dieser Studie, welche im November 2015 veröffentlicht wurde, gehen ein Forschungsbericht sowie eine Publikation hervor.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorbereitung und Durchführung des 20-jährigen Jubiläums der EKFF, welches am 14. November 2015 in Bern stattfand. Die Kommission lud zwanzig verschiedene Familien (Eltern/Kinder/Grosseltern) aus der ganzen Schweiz zu einer Jubiläumsfeier ein.

Zudem setzten sich die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF und die EKFF weiterhin für die Einführung eines Elternurlaubs („Elternzeit“) ein und haben zu diesem Zweck mit interessierten Parlamentsmitgliedern und Organisationen Gespräche geführt und gemeinsam drei Veranstaltungen organisiert.

Die Kommission musste von ihrem Mitglied, Pierre Weiss, Dr en sciences économiques et sociales, Député au Grand Conseil genevois, Membre de la Présidence du PLR Suisse, Membre du Comité directeur du PLR genevois, Abschied nehmen, da er nach langer Krankheit im Mai gestorben ist.

1 Plenarsitzungen

Im Jahr 2015 tagte die EKFF viermal (10. Februar, 12. Mai, 15. September und 17. November). In diesen vier Plenarsitzungen arbeitete die Kommission an folgenden Themen und Dossiers:

- Verfolgung der familienpolitischen Geschäfte auf Bundesebene
- Planung und Organisation des 20-jährigen Jubiläums der EKFF
- Planung und Durchführung von drei gemeinsamen Anlässen mit der Eidg. Kommission für Frauenfragen EKF zum Thema Elternurlaub
- Vernehmlassung: Adoptionsgesetz
- Präsentation *NFP 60: „Familienfreundliche Organisationen und Vaterschaftsurlaub“*, durch Prof. Dr. Brigitte Liebig
- Präsentation der Studienergebnisse zu *„L'accès aux structures d'accueil préscolaires dans le Canton de Vaud“*, durch Giuliano Bonoli, professeur en politique sociale et administration, responsable de la chaire de politique sociale à l'Institut de Hautes Etudes en Administration Publique (IDHEAP) und Mitglied der EKFF
- Präsentation der Studie *„Swiss Infant Feeding Study (SWIFS)“*, durch Elisabeth Zemp, Unit leader Society, Gender and Health, Schweizerisches Tropen- und Public-Health Institut, Basel und Mitglied der EKFF
- Präsentation erster Ergebnisse zur Erhebung *„Familien und Generationen 2013“*, durch Martin Camenisch und Andrea Mosimann, Sektion Demografie und Migration, BFS
- Präsentation *„Revision der SKOS-Richtlinien“*, durch Dorothee Guggisberg, Geschäftsführerin SKOS und Mitglied der EKFF
- Vernehmlassung *„Änderung des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung“*
- Gesamterneuerungswahlen für die Legislatur 2016-2019

2 Schwerpunkte

2.1 Studie „Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht“

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung ist ein Schwerpunktthema der EKFF. Flexible Arbeitsbedingungen, Teilzeitstellen, die Einführung eines Vaterschafts- und Elternurlaubs aber auch das Vorhandensein qualitativ guter und quantitativ ausreichender sowie von Eltern bezahlbarer Betreuungsangebote sind Eckpfeiler, um Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen.

Um die Weiterentwicklung der schulergänzenden Betreuung in der Schweiz voranzutreiben, hat die EKFF eine Studie in Auftrag gegeben. Das Forschung und Beratungsbüro INFRAS aus Zürich bekam den Zuschlag.

Aus der Studie «Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht,» welche im November 2015 veröffentlicht wurde, gehen ein Forschungsbericht sowie eine Publikation für ein breiteres Publikum, Behörden, Gemeinden und Schulen hervor. Die Publikation fasst die wichtigsten Ergebnisse des Forschungsberichts zusammen und gibt anhand von sechs Portraits einen Einblick in die Vielfalt und Komplexität von Betreuungsarrangements und -situationen von Familien in der Schweiz.

Die Studie „Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht“ geht folgenden Fragen nach:

- Wie beurteilen Eltern und Kinder die Tagesstrukturen in Bezug auf verschiedene Aspekte wie z.B. die Qualität der Betreuung, die Organisation und die Kosten?
- Entsprechen die Angebote den Bedürfnissen der Eltern und Kinder? Welche Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten gibt es?
- Inwiefern tragen die Tagesstrukturen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei?

Aus den Ergebnissen der qualitativen Studie sowie den Erkenntnissen aus dem aktuellen Forschungsstand stellt die EKFF fest, dass Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung zu vereinbaren - auch unter guten Bedingungen - ein anspruchsvoller Balanceakt bleibt. Die Familien meistern die organisatorischen Herausforderungen des Alltags und nehmen ihre Selbstverantwortung wahr. Und trotzdem: Sie stossen dabei an Grenzen. Sie und ihr Umfeld sind auf tragfähige Rahmenbedingungen und Angebote angewiesen, die ihnen erlauben, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Davon profitieren nicht nur die Familien und ihre Kinder selber, sondern auch die Arbeitswelt und die Gesellschaft als Ganzes.

Aus den Erkenntnissen der Studie und der aktuellen Forschungsergebnisse formuliert die Kommission Empfehlungen zu dringlichen Handlungsfeldern. Die EKFF empfiehlt den PolitikerInnen, Fachleuten und den Arbeitgebenden auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene in folgenden Bereichen gemeinsam zu handeln:

1 Verfügbarkeit: Tagesstrukturen weiter ausbauen und während der Ferien öffnen

Familie und Erwerbstätigkeit lassen sich effizient und für alle gewinnbringend verbinden, wenn Tagesstrukturen flächen- und zeitdeckend sowie während der Schulferien verfügbar sind.

2 Qualität: Qualitätsstandards definieren

Qualitätsstandards im Bereich der schulergänzenden Betreuung sind analog dem Vorschulbereich zu definieren (z.B. pädagogisches Konzept, berufliche Qualifikation des Betreuungspersonals, Betreuungsschlüssel etc.).

3 Tarife: Die Angebote müssen für alle Eltern erschwinglich sein

Bezahlbare Tarife bzw. Unterstützungsleistungen von Kantonen, Gemeinden und Arbeitgebenden sind unabdingbar, so dass die schulergänzende Betreuung für alle Eltern erschwinglich ist.

4 Umdenken: Schule und Betreuung verbinden

Im Idealfall werden Schule und Betreuung als Bildungspartnerschaften gemeinsam gedacht und liegen möglichst nahe beieinander, damit die Übergänge integriert und sicher sind.

5 Zugang: Tagesstrukturen für alle Familien öffnen

Tagesstrukturen erreichen wichtige Zielgruppen noch nicht. Die Tatsache, dass Familien mit tiefem Einkommen und Bildungsniveau - häufig sind dies auch Familien mit Migrationshintergrund - Tagesstrukturen bislang wenig nutzen, muss zum Handeln anregen. Nebst der Verfügbarkeit und den Tarifen spielt in diesem Zusammenhang auch der Zugang zum schulergänzenden Betreuungssystem bzw. dem Wissen darüber eine entscheidende Rolle.

6 Vernetzung: Erfahrung und Wissen zugänglich machen und Bewährtes multiplizieren

Eine Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure in der schulergänzenden Betreuung auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene ist zentral. Es braucht Plattformen, die Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglichen und beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Tagesstrukturen helfen.

2.2 Veranstaltungen EKF / EKFF zum Thema Elternurlaub in der Schweiz

Die Schweiz kennt bis heute keinen gesetzlich geregelten und bezahlten Elternurlaub („Elternzeit“). Die am 1. Juli 2005 in Kraft getretene Mutterschaftsentschädigung ist eine Entschädigung, die im Anschluss an die Geburt erfolgt. Erwerbstätige oder selbständige Frauen haben nach der heutigen Regelung in der Erwerbsersatzordnung während 14 Wochen Anspruch auf Erwerbsersatz von 80 Prozent ihres Erwerbseinkommens vor der Geburt (maximal CHF 196). Während der ersten acht Wochen gilt ein Beschäftigungsverbot; danach kann sie ihre Erwerbsarbeit wieder aufnehmen, ihr Ersatzanspruch erlischt dann aber.

Junge Paare möchten heute auch bei Elternschaft eine faire Arbeitsteilung miteinander aushandeln. Die Frauen sind beruflich engagiert und wollen als Mütter weiterhin erwerbstätig sein. Dennoch kommt es nach einer Geburt häufig zu einem Bruch in ihrer Erwerbsbiographie. Zudem wollen vermehrt auch die Väter in der Familie präsent sein und Betreuungsverantwortung übernehmen. Der in einzelnen Unternehmen gewährte, unmittelbar geburtsbezogene Vaterschaftsurlaub von wenigen Tagen genügt aber nicht, damit sie sich aktiv an der Kinderbetreuung beteiligen können. Damit Eltern die Arbeits- und Rollenteilung fair aushandeln und das gewünschte Familienmodell umsetzen können, fehlt in der Schweiz ein zentrales Element: ein gesetzlich geregelter und bezahlter Elternurlaub, den Mütter und Väter gleichermassen in Anspruch nehmen können.

Deshalb setzen sich die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF und die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF gemeinsam für die Schaffung eines Elternurlaubs („Elternzeit“) ein. Zu diesem Zweck haben die beiden Kommissionen im 2015 eine Impulsveranstaltung am 15.1.2015 in Bern mit interessierten Parlamentsmitgliedern und Organisationen veranstaltet; zwei weitere Arbeitssitzungen folgten (Follow-up Sitzungen vom 18.03.2015 und 03.06.2015). Die EKF / EKFF setzen sich im 2016 weiterhin aktiv für einen Elternurlaub ein.

2.3 20-jähriges Jubiläum der EKFF

Die EKFF setzt sich dafür ein, dass Familien wählen können, wie sie sich in Bezug auf Betreuung und Erwerbstätigkeit organisieren und den verschiedenen Bedürfnissen Rechnung tragen wollen. Deshalb hat die Kommission, anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums am 14.11.2015 in Bern, zwanzig Familien aus allen Sprachregionen der Schweiz eingeladen, die sich in der Zusammensetzung (z.B. Zwei-, Einelterner-, Patchwork-, Regenbogen-, Grossfamilien) und in ihrer Arbeitsteilung unterscheiden. Es nahmen rund 70 Eltern, Kinder und Grosseltern an der Jubiläumsfeier teil, dessen Ziel es war, in einem sogenannten World Café Antworten auf die von der EKFF gestellten Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familien zu finden. Das World Café ist eine bewährte Moderationsform, die es erlaubt, mit einer grossen Gruppe innert kurzer Zeit Wissen und Erfahrung auszutauschen

Jahresbericht 2015

und neue Ideen und Vorschläge zu erarbeiten. Die rund 40 Kinder studierten in dieser Zeit eine Zirkusaufführung ein, die am Schluss der Veranstaltung vorgeführt wurde.

Am Nachmittag, nach der offiziellen Rede der Kommissionspräsidentin wurden die Ergebnisse aus dem World Café, dem Nationalratspräsident, Stéphane Rossini in einem grossen Couvert zu Händen des Parlaments übergeben.

Zusammenfassung der Resultate aus dem World Café

An erster Stelle wünschen sich die befragten Familien flexible Arbeitsmodelle; wichtig ist ihnen auch die Einführung einer Familienzeit bzw. einer Elternzeit sowie eines Vaterschaftsurlaubs; sie wünschen sich, qualitativ gute und genügend Tagesstrukturen und dass die Zusammenarbeit der schulischen und ausserschulischen Betreuung vorangetrieben wird; die Familien richten einen Appell an die Wirtschaft, in dem sie die Wirtschaft auffordern "Wirtschaft und Familie" als Gemeinschaft zu betrachten. Im Weiteren soll die Wahlfreiheit der Familienmodelle (ohne Benachteiligung z.B. in Bezug auf die Besteuerung) vorangetrieben werden, so dass verschiedene Lebensentwürfe möglich sind. Aus Sicht der Familien sind auch die Themen "Lohngleichheit sowie Chancengleichheit" zentral.

2.4 Perspektive Familienpolitik

Die Perspektive Familienpolitik ist eine gemeinsame Plattform von Pro Familia Schweiz, Pro Juventute, der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Städteinitiative Sozialpolitik, des Schweizerischen Gemeindeverbands, des Schweizerischen Städteverbandes und der EKFF. Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen SODK nimmt mit Gaststatus an den Sitzungen der Perspektive Familienpolitik teil. Die Plattform wird von Thérèse Meyer-Kaelin, der Präsidentin der EKFF, geleitet. Die Perspektive Familienpolitik tagte im 2015 viermal (10 März, 9. Juni, 22. September, 8. Dezember).

Die Perspektive Familienpolitik hat sich nebst dem Informationsaustausch mit folgenden Themen / Gastreferaten auseinandergesetzt:

- Referat von , Dorothee Guggisberg, Geschäftsführerin Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS zum Thema „*Wissenschaftliche Erkenntnisse zum Grundbedarf und zum Anreizsystem in der Sozialhilfe / Revision der Richtlinien der schw. Konferenz für öffentliche Sozialhilfe SKOS*“
- Referat von Gabriela Felder, Leiterin Nationales Programm gegen Armut zum Thema: „*Nationales Programm gegen Armut*“
- Referat von Lucrezia Meier-Schatz, Nationalrätin und Geschäftsführerin von Pro Familia Schweiz zum Thema: „*Die wichtigsten familienpolitischen Dossiers im Parlament*“

2.5 Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen

Seit 2004 organisiert die EKFF zusammen mit einem Gastgeberkanton ein jährliches Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen. Das Ziel des jährlichen Treffens ist, gemeinsam aktuelle Entwicklungen in der Familienpolitik zu besprechen und Erfahrungen auszutauschen.

Das 14. Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen fand am 21. Mai 2015 in Zürich statt. Es wurde von der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zürich und vom wissenschaftlichen Sekretariat der EKFF gemeinsam organisiert. Das Treffen 2015 setzte sich nebst Informationen zu aktuellen familienpolitischen mit folgenden Themen auseinander:

- Präsentation des Buches "*Und es geht doch! Wenn Väter mitziehen*" durch Barbara Lukesch, freie Journalistin, Dozentin und Autorin des Buches
- Präsentation „*(A)Typische Berufswahl: Chancen und Stolpersteine*“ durch Dr. Evéline Huber, Geschäftsleiterin Weitblick Consulting

Jahresbericht 2015

- Präsentation des Projektes der Fachstelle für Gleichstellung „*Dem Beruf ist dein Geschlecht egal*“ Maya Ziegler, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zürich
- Präsentation des Pilotprojektes «*Coaching Familles - CoFa*» (Kanton Waadt) durch Antonello Spagnolo, Chef de la Section Aide et Insertion Sociales (AIS), Service de prévoyance et d'aide sociales (SPAS), Etat de Vaud und Hasnia Abdellaoui, coach CoFa à l'OSEO. Das Projekt soll die Einkommen von Familien, die ein «Revenu d'insertion» beziehen, erhöhen und/oder stabilisieren und sie mittels Ergänzungsleistungen für Familien aus dem Eingliederungseinkommen führen. Die Familien sollen finanziell vollständig auf eigenen Beinen stehen.

Das nächste Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen findet am 3. November 2016 im Kanton Neuenburg statt.

3 Vernehmlassungen

Im Jahr 2015 beteiligte sich die EKFF an folgender Vernehmlassung¹:

- Vernehmlassung „Änderung des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung“

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit

In Interviews, Zeitungsartikeln und in Form von Referaten an verschiedenen Anlässen äusserten sich die Präsidentin und die Vize-Präsidentin der EKFF öffentlich zu Themen der Familienpolitik:

- Meyer-Kaelin, Der Elternurlaub in der Schweiz, Sendung Millevoci, RTSI, 1. Juli 2015
- Pfaffinger, Monika, «Wie sollte ein zeitgemässes Zivil- und Familienrecht aussehen?», Diskussionsbeitrag in: Zeitschrift Frauenfragen 2015, S. 70 f
- Pfaffinger, Monika, Präsentation "Modell „Elternzeit-Elterngeld“ und Position der EKFF ", Impuls-Veranstaltung zum Elternurlaub, EKFF/EKF, Bern, 15. Januar 2015
- Pfaffinger, Monika, «Weshalb Familienpolitik hoch im Kurs ist», Diskussionsbeitrag zum Artikel von Sermin Faki, in: Zentralschweiz am Sonntag vom 5. April 2015
- Pfaffinger, Monika, "Ein guter Vater entsteht nicht in zwei Wochen", Diskussionsbeitrag zum Artikel von Martin Wilhelm, in: Tagesanzeiger vom 15. Mai 2015
- Susanne Stern von INFRAS (in Zusammenarbeit mit dem wiss. Sekretariat der EKFF) „Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kinder Sicht“, CHSS 6/2015, Bern
- Das wiss. Sekretariat koordinierte in Zusammenarbeit mit Maria Ritter, Bereich Forschung und Evaluation des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV das Forum Grundlagen und Forschung vom 3. Dezember 2015. Eingeladen wurden die Mitarbeitenden der Bundesverwaltung. Susanne Stern von INFRAS präsentierte in diesem Rahmen Studie der EKFF „Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kinder Sicht“

¹ Die Stellungnahmen der EKFF sind auf folgender Website im PDF-Format verfügbar:
www.ekff.admin.ch.

4.2 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit

- Das wissenschaftliche Sekretariat der EKFF befasste sich mit diversen Informations- und Dokumentationsanfragen von Bürgerinnen und Bürgern, Medien und Studierenden.
- Es fand ein regelmässiger Informationsaustausch mit dem Bereich Familienfragen und dem Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft des BSV statt.
- Das wissenschaftliche Sekretariat der EKFF nahm an verschiedenen Treffen mit anderen wissenschaftlichen Sekretariaten von ausserparlamentarischen Kommissionen (z.B. Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen, Eidgenössische Kommission für Frauenfragen) teil.
- Das wissenschaftliche Sekretariat referierte beim Schweizerischen Hebammenverband der Sektion Ostschweiz am 6. Mai 2015 in St. Gallen zum Thema Elternurlaub in der Schweiz.
- Thérèse Meyer-Kaelin wurde mit weiteren abtretenden Präsidenten und Präsidentinnen von ausserparlamentarischen Kommissionen von Bundesrat Alain Berset am 30.10.2015 in das Von-Wattenwyl-Haus eingeladen.

5 Ausblick auf das Jahr 2016

Mit dem Beginn der neuen Legislatur gibt es einen Wechsel im Präsidium und bei den Mitgliedern (6 neue Mitglieder). Im Jahr 2016 wird die EKFF ihre Arbeit in den folgenden prioritären Themenbereichen weiterführen:

- Organisation des 15. Treffens mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen im Kanton Neuenburg
- Weiterführung des Projekts „Einführung eines Elternurlaubes in der Schweiz“
- Weitere neue Legislaturthemen, die von der Kommission in neuer Zusammensetzung zu bestimmen sind
- Neugestaltung der EKFF Homepage, mit inhaltlicher Überarbeitung

6 Mitglieder der EKFF im Jahr 2015

Präsidentin

Meyer-Kaelin, Thérèse, ex-Conseillère nationale

Vize-Präsidentin

Pfaffinger, Monika, Dr. iur., Ass.-Prof., Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Luzern

Mitglieder

Bonoli, Giuliano, Prof. PhD en politique sociale et administration, Responsable de la chaire de politique sociale à l'Institut de Hautes Etudes en Administration Publique (IDHEAP)

Diez Grieser, Maria Teresa, Dr. phil. I, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Forschungsverantwortliche am Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich

Efionayi-Mäder, Denise, lic. soc. / diplômée DESMAP, dir. adjointe, Forum Suisse pour l'étude des migrations et de la population, Université de Neuchâtel

Fattebert, Blaise, lic. ès théologie, Directeur du Centre vaudois de gestion des programmes d'insertion CGPI

Gembler, Nadine, Leiterin Personal/Ausbildung National Coop

Guggisberg, Dorothee, Executive MPA Universität Bern, Dipl. Sozialarbeiterin FH, Geschäftsführerin Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, Bern

Hoch, Nadine, Geschäftsleiterin kibesuisse, Verband Kinderbetreuung Schweiz und Geschäftsführerin kita-netzwerk-ost.ch

Lalive, Rafael, Prof. Dr en économie, Professeur à la Faculté des Hautes Etudes commerciales de l'Université de Lausanne

Putallaz, François-Xavier, Prof. Dr en philosophie, Professeur titulaire à la Faculté de Théologie de l'Université de Fribourg

Robinson, Patrick, Dr (PhD), Consultant, Porte-parole de la coordination romande des organisations paternelles CROP

Wanner, Philippe, Prof. Dr en démographie, Professeur à l'Institut d'études démographiques et du parcours de vie de l'Université de Genève

†Weiss, Pierre, Dr en sciences économiques et sociales, Député au Grand Conseil genevois, Membre de la Présidence du PLR Suisse, Membre du Comité directeur du PLR genevois

Zemp, Elisabeth, Prof. Dr. med., Unit leader Society, Gender and Health, Schweizerisches Tropen- und Public-Health Institut, Basel

Vertretende der Verwaltung (mit beratender Stimme)

Buscher, Marco, lic. phil., Stellvertretender Abteilungsleiter Bevölkerung und Bildung, Bundesamt für Statistik BFS, Neuchâtel

Durrer, Sylvie, Dr. ès lettres, Linguiste, Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes BFEG, Berne

Jahresbericht 2015

Stampfli, Marc, Dr. phil., stellvertretender Leiter Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft (FGG), Leiter Bereich Familienfragen, Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, Bern

Leitung wissenschaftliches Sekretariat (mit beratender Stimme)

Hebeisen Bartlome, Simone, lic. sc.com.

Marti, Viviane, lic. rer. soc.

7 Publikationen der EKFF

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien. Gesamtstudie

Stefan Spycher, Eva Nadai, Peter Gerber, 1997. Der Schlussbericht umfasst 3 Teile: Teil 1: Literaturbericht, 220 S., Teil 2: Datengrundlagen in der Schweiz, 146 S., Teil 3: Literaturlisten, 38 S. (Deutsch), Bestellung: EKFF

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien - Ein Überblick über die Forschungslage in der Schweiz

Kurzfassung der Gesamtstudie von Katharina Belser, Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1997, 43 S. Bestell-Nr. 301.600 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien – Empfehlungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen

Bern 1998, 30 S. Bestell-Nr. 301.601 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Familien im Wandel - Informationen und Daten aus der amtlichen Statistik

Werner Haug, Bundesamt für Statistik, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1998, 37 S. (mit CD-Rom), Bestell-Nr. 301.602 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Modelle des Ausgleichs von Familienlasten – Eine datengestützte Analyse für die Schweiz

Im Auftrag der EKFF, von Tobias Bauer und Elisa Streuli, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien. Bern 2000, 129 S. Bestell-Nr. 301.603 (Deutsch oder Französisch), Bestellung: EKFF

Die Leistungen der Familien anerkennen und die Familienarmut reduzieren

Stellungnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen zum Forschungsbericht "Modelle des Ausgleichs von Familienlasten", Bern 2000, 10 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Nicht-monetäre Angebote für Familien: Angebotskategorien und Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Diskussionsgrundlage

Im Auftrag der EKFF, von Hans-Martin Binder, Christine Bächtiger, Barbara Müller, Institut für Politikstudien INTERFACE, Luzern 2000, 39 S. (Deutsch), Bestellung: EKFF oder als pdf-File unter: www.interface-politikstudien.ch

Position der EKFF zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung

2. EKFF-Tagung, Bern, 12. März 2002, 3 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Kinder- und Familienzulagen in der Schweiz. Untersuchung im Hinblick auf eine neue Ordnung

Im Auftrag der EKFF: Gerhard Hauser-Schönbächler, Bern 2002, 24 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF *

Abklärungen zu einem gesamtschweizerischen System von Familienergänzungsleistungen

Bericht zu Handen der EKFF: Eveline Hüttner und Tobias Bauer, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern 2002, 33 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF *

Die Leistungen aller Familien anerkennen. Positionspapier

Perspektive Familienpolitik, Bern 2002, 7 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

Familien und Migration. Beiträge zur Lage der Migrationsfamilien und Empfehlungen der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2002, 130 S. *Bestell-Nr. 301.604 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Fr. 17.50, Bestellung: BBL **

Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung

Kurt Lüscher, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2003, 64 S. *Bestell-Nr. 301.605 (Deutsch oder Französisch), Preis: Fr. 10.-, Bestellung: BBL **

Zeit für Familien. Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2004, 144 S. *Bestell-Nr. 301.606 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Preis: Fr. 19.50, Bestellung: BBL **

10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahrs der Familie 1994. Die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zieht Bilanz.

Bern, im September 2004, 10 S. *(Deutsch oder Französisch), Bestellung: EKFF **

Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2006, 124 S. *Bestell-Nr. 310.607 (Deutsch oder Französisch), Preis: Fr. 17.-, Bestellung: BBL **

Familien-Erziehung-Bildung

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2008, 87 S., *Bestell-Nr. 301.608 (Deutsch, Französisch), Preis: Fr. 25.-, Bestellung: BBL **

Familien- und schulergänzende Familienbetreuung in der Schweiz. Eine Bestandesaufnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen.

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2009, 50 S., *Bestell-Nr. 301.609 (Deutsch, Französisch), Preis: Fr. 8.-, Bestellung: BBL **

Elternzeit – Elterngeld. Ein Modellvorschlag der EKFF für die Schweiz

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2010, 62 S., *Bestell-Nr. 301.610 (Deutsch oder Französisch, Italienisch in Kurzfassung), kostenlos, Bestellung EKFF**

Für eine familienfreundliche Wohnpolitik. Ein Thesenpapier der EKFF

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2011, 12 S., *(Deutsch oder Französisch), kostenlos, nur als PDF erhältlich***

Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2015, 39 S., *(Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestell-Nr. 318.858.d*, kostenlos*

*** Auch als pdf-File zugänglich unter www.ekff.admin.ch****: „Publikationen“

Bestelladressen

BBL

Bundesamt für Bauten und Logistik, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, Tel. 058 465 50 50, Fax 058 465 50 09, oder: www.bbl.admin.ch/publikationen

EKFF

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen, Sekretariat, BSV, Effingerstrasse 20, 3003 Bern, Tel. 058 462 91 22, Fax 058 464 06 75 oder www.ekff.admin.ch